

Die Mittwochswanderer und das Seniorennetzwerk50+ Auf Spurensuche im Heimatmuseum Forchheim am 23. Januar 2019

Die Mittwochswanderer begaben sich auf eine spannende Zeitreise in das malerische Forchheim. Hinter einer unscheinbaren Fassade galt es ein Kleinod zu entdecken: das neue Heimatmuseum, das von Enthusiasten liebevoll hergerichtet wurde. Nach fünf Jahren schweißtreibender und aufwändiger Sanierungsarbeiten wurde das neue Heimatmuseum in der Adlerstraße seiner Bestimmung übergeben, nach dem das alte Museum im Rahmen der Neugestaltung von Forchheim weichen musste. Vieles ist noch im Entstehen. Die Mittwochswanderer staunten, was die "Sammler, Bewahrer und Hüter der Dorfgeschichte" mit großem Einsatz geschaffen haben. Wohnhaus und Scheune, Stallungen, Schopf und Hof wurden einer ausgiebigen und langwierigen Grundsanierung unterzogen und ein schmuckes Heimatmuseum eingerichtet. Als die Geschwister Hildegard und Maria Werneth, die beide mittlerweile im Altenpflegeheim in Kenzingen wohnten, ihre Betreuerin beauftragten, ihr Haus zu verkaufen, schlug diese Bürgermeister Gerber vor, die Gemeinde könnte das Anwesen kaufen und ein Museum daraus machen. Nach mehreren Gesprächen zwischen Gemeindeverwaltung, Gemeinderat und Heimatverein wurde das Anwesen in das Landessanierungsprogramm aufgenommen. Damit winkte dem Verein eine stattliche Förderung für den Umbau. Das Abenteuer Heimatmuseum nahm seinen Anfang.



Als die Finanzierung stand, wurde im September 2013 das Haus mit dem kompletten Inventar von der Gemeinde gekauft. Für die Mitglieder gab viel zu tun. Trotz einer stattlichen Mitgliederzahl von mehr als 100 Personen war der "harte Kern" der Helfer meist ein kleiner Kreis. In unzähligen ehrenamtlichen Stunden wurde auf dem großen Anwesen mit zwei Häusern und einer großen Scheune gearbeitet. Entrümpeln, sortieren, entsorgen, abreißen und danach neu aufbauen stand auf dem Programm. Das noch nicht fertige Ergebnis kann sich jetzt schon sehen lassen. Vieles was in unserer schnelllebigen Zeit vergessen oder oftmals auf dem Müll landet, findet im Heimatmuseum seine Würdigung und seinen Platz. Wie wurde früher im Dorf gelebt und gearbeitet, ist zu erfahren. Sogar eine Gastwirtschaft wurde rekonstruiert.



Dies wurde durch die humorvolle und kenntnisreiche Führung durch Herrn Gerber veranschaulicht und zudem mit vielen Insiderinformationen aus Forchheim gewürzt, die uns Kenzingerern im Lauf der Zeit entgangen sind. So war das wohlhabende Forchheim vor dem 2. Weltkrieg auch eine Winzerstadt, hatte viel Tierhaltung und vielfältige Landwirtschaft. Die berühmten Forchheimer Kartoffeln kamen erst viel später. Auch der Stolz auf städtische Unabhängigkeit und der daraus gewonnene Reichtum sind ein Markenzeichen. Die Mittwochwanderer werden dem Museum auf jeden Fall einen weiteren Besuch abstatten, um die Fortschritte bei diesem work in progress zu bestaunen, denn es tut sich was im beschaulichen Forchheim.





Danach wurden die Mittwochswanderer im Gasthaus Kronen mit kulinarischen Köstlichkeiten aus der Region verwöhnt. Natürlich durfte dabei die berühmte Forchheimer Kartoffel nicht fehlen. Aber auch sonst kann sich die Speisekarte sehen lassen. Ein wunderbarer Abschluss in gewohnt gemütlicher Atmosphäre.

Christel Benzin

